KOMPAKT

Mensch!

BUCHPRÄSENTATION Für die Matinee mit Michel Friedman zu seinem jüngst bei Piper erschienenen Buch *Mensch! Liebeserklärung eines verzweifelten Demokraten* am Sonntag, 26. Oktober, 11 Uhr, gibt es nur mehr Stream-Tickets à 8 Euro, die bis fünf Minuten vor Veranstaltungsbeginn gebucht werden können. Den Zugang bekommt man unter www.literaturhaus-muenchen.de/stream. Es moderiert die Publizistin und Schriftstellerin Jagoda Marinić. *ikg*

Kraft der Musik

ÜBERLEBENSGESCHICHTE »Alice – Spiel um dein Leben. Eine wahre Geschichte über die Kraft der Musik« handelt von Musik und der ergreifenden Biografie der Pianistin Alice Herz-Sommer, die von 1943 bis 1945 im KZ Theresienstadt mit ihrem sechsjährigen Sohn ums Überleben kämpfte. Natalie O'Hara, bekannt aus der ZDF-Serie »Der Bergdoktor«, spielt in diesem szenischen Solo-Stück über 20 Rollen. Die Darbietung findet am Samstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr, im Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, statt. Anmeldung unter info@kuenstlerhaus-muc.de oder 089/599 1840. *ikg*

Filmgeschichte

KONZERT »I had the sun on my shoulders, the wind at my heels, a song in my heart« heißt es in einem Lied des Films *König der Löwen*. Der Frauenchor der Münchner Polizei geht auf eine musikalische Entdeckungsreise durch die Kinogeschichte. Dazu gibt es am Sonntag, 26. Oktober, 18 Uhr, unter dem Motto »Frauenchor goes Cinema« ein Unterhaltungskonzert im großen Saal des Jüdischen Gemeindezentrums, St.-Jakobs-Platz 18. Karten zu 15 beziehungsweise ermäßigt 8 Euro gibt es unter www.eventfrog.de, weitere Informationen unter www.frauen-polizeichor.de *ikg*

7. Oktober

LESUNG Am Dienstag, 28. Oktober, ist die dokumentarisch-szenische Lesung »Meine rote Nase« im Kulturzentrum Gorod (Arnulfstraße 197) auf Deutsch und Englisch mit russischen Untertiteln sowie am Mittwoch, 29. Oktober, bei der Europäischen Janusz-Korczak-Akademie auf Hebräisch zu erleben. Der Autor und Hauptdarsteller Ilja Domanov, seit 15 Jahren Klinikclown in Aschkelon, sammelte Geschichten von Menschen, die den Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 überlebt haben. Nach der Lesung wird Gelegenheit zum Austausch mit dem Regisseur und dem Autor geboten. Veranstaltungsbeginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. *ikg*

Mascha Kaléko

HOMMAGE Mascha Kaléko steht am Donnerstag, 30. Oktober, 19 Uhr, im Mittelpunkt eines Abends, den der Literaturkenner Volker Weidermann der Dichterin widmet. Er verdichtete ihr Leben in einem einzigen Jahr. Dazu erschien bei Kiepenheuer und Witsch sein Buch *Wenn ich eine Wolke wäre. Mascha Kaléko und die Reise ihres Lebens*. Karten für diese Veranstaltung gibt es im Literaturhaus, Salvatorplatz 1, zu 16 Euro beziehungsweise ermäßigt 10 Euro für die Teilnahme im Saal. Stream-Tickets zu 8 Euro können telefonisch auf der ReserviX-Tickethotline 0761/8884 9999 reserviert werden. *ikg*

Lena Gorelik

LESEGESCHICHTEN Die Stiftung Internationale Jugendbibliothek hat am Mittwoch, 29. Oktober, 19 Uhr, in der Reihe »Bücher der Kindheit« die Münchner Schriftstellerin Lena Gorelik zu Gast. Im Gespräch mit dem BR-Redakteur Niels Beintker spricht sie über ihre Kindheitslektüren in Russland und als »Kontingentflüchtling«. Für die Veranstaltung in Schloss Blutenburg wird um Anmeldung gebeten unter anmeldung@ijb.de oder telefonisch unter 089/891 2110. *ikg*

»Endlich, endlich, endlich!«

DANKZEREMONIE *Die IKG und zahlreiche Gäste feierten die Freilassung der Geiseln und gedachten zugleich der Ermordeten*

VON ESTHER MARTEL

Anfang vergangener Woche war es soweit: Die letzten überlebenden Geiseln kehrten nach mehr als zwei Jahren Gefangenschaft nach Israel zurück. Um diesen besonderen Anlass zu begehen, versammelten sich nach Ende der Feiertage am Donnerstagabend zahlreiche Gäste aus Politik, Religion und Zivilgesellschaft zu einer Gedenk- und Dankzeremonie vor der Hauptsynagoge Ohel Jakob. »Endlich, endlich, endlich«, fasste Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, die kollektive Erleichterung in Worte.

Bereits am Montagabend war auf dem Platz kurz gefeiert worden, Guy Katz und die Initiative »Run for Their Lives« hatten vor Beginn von Schemini Azeret zu einer spontanen Party geladen. Das »Nash« steuerte kostenlos Falafel bei.

Die Veranstaltung am Donnerstag war getragener, unter anderem wurden die israelischen Flaggen eingeholt, die zuvor zwei Jahre lang vor der Synagoge geweht hatten. Direkt im Anschluss daran fand im Gemeindezentrum zudem die Eröffnung der Ausstellung »UNBROKEN – Israelischer Sport in Zeiten des Krieges« statt.

BOTSCHAFTEN So groß die Freude über die Heimgekehrten war, so durchwirkt war die Zeremonie auch von der Trauer um die Ermordeten. In einem Moment des Gedenkens wurden die Namen jener Geiseln verlesen, deren sterbliche Überreste sich noch immer in der Gewalt der Hamas befanden.

Die Anwesenden hielten dabei Bücher des Ausstellungsprojekts »Coming Home Soon« in Händen, die für je eine am 7. Oktober verschleppte Person stehen. Die Bücher mit ihren zahlreichen Botschaften voller Hoffnung und Mitgefühl werden nach den Worten von IKG-Geschäftsführer Steven Guttmann den befreiten Geiseln oder deren Hinterbliebenen persönlich überreicht.

IKG-Präsidentin Knobloch hob hervor, dass die besondere Verbindung mit dem Staat Israel auch künftig bestehen bleiben würde, selbst wenn dessen Fahnen nicht mehr dauerhaft vor der Gemeinde wehten. Wie alle Redner blickte auch sie auf die letzten zwei schweren Jahre zurück: auf Schmerz, auf Ungewissheit, auf Angst – und auf die Solidarität, die die jüdische Gemeinschaft erfahren hatte. Nur wenige Tage nach dem 7. Oktober 2023 hatten Vertreter der bayerischen Staatsregierung und der Kirchen ebenfalls auf dem St.-Jakobs-Platz an einer gemeinsamen Trauerveranstaltung teilgenommen.

Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, war schon damals dabei. Nun ging sie aktuell auf die Ambivalenz der letzten Tage ein: Erstmals seit zwei Jahren »spüren wir Erleichterung. Erstmals ist Freude wieder möglich.« Zugleich seien aber etliche eben nicht heimgekehrt und hinterließen trauernde Angehörige. Außerdem erinnert Aigner an die gefallenen Soldaten sowie an die zivilen Opfer im Gazastreifen.







Fotos: IKG München und Oberbayern/Andreas Gregor

Einholen der Israel-Flagge während der Zeremonie (o.); IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch (M.); Adi Rubinstein, Kurator von »UNBROKEN – Israelischer Sport in Zeiten des Krieges«

SOLIDARPAKT Wie sie betonte Florian Herrmann, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, die klare Haltung des Freistaats und dessen historische Verantwortung. In Herrmanns Worten: »Bayern steht felsenfest an der Seite Israels.« Der Antisemitismusbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Ludwig Spaenle, forderte einen »Solidarpakt mit Israel« und warb für eine weitere Intensivierung der wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Partnerschaft sowie einen verstärkten Jugendaustausch. Alle bestehenden politischen Restriktionen müssten sofort aufgehoben werden. Monsignore Klaus Peter Franzl, Dompfarrer der Münchner Frauenkirche, und der evangelische Landesbischof Christian Kopp riefen als Vertreter der christlichen Kirchen dazu auf, Hass und Hetze ein Ende zu setzen – und gemeinsam für ein sicheres und sichtbares jüdisches Leben einzutreten.

Charlotte Knobloch hob hervor, die besondere Verbindung mit Israel bleibe bestehen.

Silvia Berladski-Baruch, stellvertretende Generalkonsulin Israels, zeigte sich bewegt von der Solidarität der Münchner: Eine Unterstützung wie hier könne man sich in vielen anderen Teilen Europas nur wünschen, wie sie spontan ausführte. Kfir Cohen, Generaldirektor des israelischen Ministeriums für Kultur und Sport, leitete zum zweiten Teil des Abends über.

Nach Einholen der Fahnen wurde in den Hubert-Burda-Saal des Gemeindezentrums zur Eröffnung der Ausstellung »UNBROKEN – Israelischer Sport in Zeiten des Krieges« eingeladen, gewidmet den Geschichten ermordeter und entführter Sportler des 7. Oktober und Beispiel sportlicher Behauptung während der folgenden Monate.

In die von der Maccabi World Union, dem World Jewish Congress (WJC) und dem israelischen Ministerium für Kultur und Sport im Verbund mit Familien der Athleten erstellte Präsentation führten Roy Hessing , Geschäftsführer der Makkabiade, Sara Friedman vom WJC und Kurator Adi Rubinstein ein.

FANSHIRT Persönliche Gegenstände erinnerten an die Ermordeten, darunter das durchlöcherte Fahrrad des Triathleten Lior Waitzman, der während einer Trainingsfahrt erschossen wurde. Ebenfalls zu sehen war das Maccabi-Haifa-Fanshirt der vom Nova-Festival verschleppten und später ermordeten Inbar »Pink« Haiman. Ihre sterblichen Überreste waren erst am Morgen der Ausstellungseröffnung nach Israel zurückgebracht worden.

Besonders eindrücklich war die knappe Rede von Shlomit Sarit Levinson, die an ihren Sohn Shay erinnerte. Shay war Volleyballspieler bei M.S. Eilabun gewesen, einem Verein, in dem jüdische und arabische Spieler gemeinsam aktiv sind. Am 7. Oktober wurde er als Soldat in schwere Kämpfe verwickelt und galt zunächst drei Wochen lang als vermisst, im Januar 2024 war sein Tod traurige Gewissheit geworden. Erst Monate später wurde er beerdigt.

Die Ausstellung »UNBROKEN« ist noch bis zum 30. Oktober montags bis donnerstags jeweils von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr im Rahmen von Führungen im Gemeindezentrum zu besichtigen.

Aufgewachsen zwischen den Stühlen

TRILOGIE *Christian Berkel stellte seinen Roman »Sputnik« im Jüdischen Gemeindezentrum vor*

Christian Berkels dritter Roman *Sputnik*, Abschluss der Trilogie, die mit *Der Apfelbaum* und *Ada* begann, schmückt die Zuschreibung »Es gibt Menschen, die sind geborene Geschichtenerzähler, Christian Berkel ist so einer.« Und so begann der Journalist und Podcaster Günter Keil bei der Buchvorstellung von *Sputnik* im Jüdischen Gemeindezentrum – auf gemeinsame Einladung von IKG-Kulturzentrum und Stiftung Literaturhaus – mit der Frage an den Autor, wie viel Berkel in der Figur des Ich-Erzählers stecke.

Die humorvolle Antwort lautete: »Sie können davon ausgehen, dass ich es mir ausgedacht habe«, gefolgt von dem Zusatz frei nach Marcel Proust, der über die Figur namens Marcel in seinem Roman *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* gesagt habe, er sei der, »der ›ich‹ sagt, der ›ich‹ aber nicht immer bin«. Als Berkel vor sieben Jahren mit dem Projekt eines Buches begann, merkte er, dass seine »Geschichte einer deutsch-jüdischen Familie quer durch dieses extreme 20. Jahrhundert« zu lang würde, noch dazu für einen Erstling. Und so legte er sie mit dem Einverständnis seines Verlags als Trilogie an. Der Moderator wollte wissen, wie es einem Schauspieler gehe, der nun als Autor im Rampenlicht stehe. Auch hierzu hatte Berkel eine kluge Antwort. In Deutschland hätten es die Leute gern eindeutig, also kam schnell die Frage, ob er noch spiele.

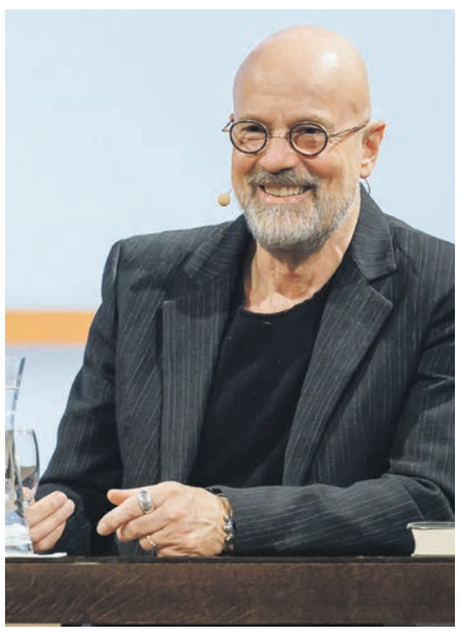

Foto: IKG-Kulturzentrum

Schauspieler und Autor Christian Berkel

Am Morgen nach der Münchner Lesung stand er wieder am Set in Berlin für eine sehr bittere Rolle als KZ-Arzt in der nächsten Produktion von Alice Brauner, fünf Tage nach dem Zwiegespräch war er in der ARD-Komödie *Entführen für Anfänger* gemeinsam mit seiner Frau Andrea Sawatzki zu sehen. So viel zur Bandbreite des Schauspielers, der von sich sagt: »Mein ganzes Leben hat eigentlich zwischen zwei Stühlen stattgefunden, aufgewachsen in einer geteilten Stadt und einem geteilten Land, zwischen zwei Sprachen, zwischen zwei Kulturen, zwei Religionen.«

Was die Besonderheiten des Schreibens und Spielens seien, wollte Keil wissen. Gemeinsam sei den Tätigkeiten, sich in andere Figuren und Welten hineinzuversetzen, doch beim Schreiben sei man, ohne Team, ganz allein. Seine Sprachpräzision verdankt Berkel wohl der Idee seiner Mutter, ihm jeden Morgen zum Wachwerden eine Theaterplatte seiner Wahl vorzuspielen. So hörte er sich in seinem ersten Lebensjahrzehnt durch die deutsche Dramatik des 19. Jahrhunderts – eine gute Schule für den Umgang mit Sprache und der Kunstform des Erzählens. *Nora Niemann*

Christian Berkel: »Sputnik«. Ullstein, Berlin 2025, 380 S., 26 €